

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

O, nein! der Triumph des Sieges war's, das stolze Gefühl, der Erste gewesen zu sein, der Beste unter vielen Guten, das war der Sporn, der zum Ziele trieb mehr als Peitsch und Zügel.

Nun, wer's thun kann, der mag sich freuen! So sagte der Grabenbauer auch, ließ sich seinen Fuchsstuz eingeschirren und fuhr nach dem von seinem Gehöfte etwas mehr als eine Stunde weit entfernten Marktflecken.

In der „Fuchs Lucken“ war des Grabenbauers gewöhnliche Einkehr, das war zu deutsch: „im Gasthofe zum goldenen Fuchs“. Dort war auch die gewöhnliche Einkehr der „Rennbauer n“, so nannte man in jener Gegend jene Grundbesitzer, welche sich häufig um die Pferderennen mehr als um ihre Wirthschaft bekümmerten.

„Aber gar nicht ein „Breßl“ schwält der Fuchs,“ sagte der herbeigesprungene Hausknecht und löste geschäftig Stränge und Widerhalter.

„Na, schan! und ich bin doch gar nicht so schlecht gefahren,“ erwiederte der Grabenbauer, indem er die große dreiehäusige Repetieruhr an schwerer Silberkette aus der Westentasche nahm, „elf Minuten — nicht gar.“

„Sackerlot! das wird ein Rennner!“

„Meinst Du, Matthias?“ sagte wohlgefällig lächelnd der Grabenbauer, fuhr mit der flachen Hand dem Pferde über den Rücken und trat in die Schenkstube.

Da drinnen ging es eben tumultuarisch her, die Stube war gedrängt voller Landleute, und die lärrende Conversation drehte sich ausschließlich um die Pferde und die demnächst zu veranstaltenden — Schlittenrennen.